

Städtedreieck Enschede/Hengelo - Münster - Osnabrück
Rahmenbedingungen, Entwicklungschancen, Gestaltungsmöglichkeiten
- Kurzbericht über ein Forschungsprojekt -^{*}

Die Zusammenarbeit im Städtedreieck Enschede/Hengelo - Münster - Osnabrück begann offiziell am 7. Juli 1989 mit der Verabschiedung einer Grundsatzerklärung der Verwaltungschefs der vier Städte. Vorausgegangen waren die Vierte Raumordnungsnote der Niederlande mit der Ausweisung von Enschede und Hengelo als gemeinsames Oberzentrum (knooppunt) in Twente sowie eine Reihe von Kontakten auf Arbeitskreisebene der Fachabteilungen der vier Städte. Mit der Verabschiedung der Grundsatzerklärung wurde die erste grenzüberschreitende Kooperation benachbarter Oberzentren gestartet.

Die interkommunale Zusammenarbeit im Städtedreieck soll in Anknüpfung an die historischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den Städten Voraussetzungen für eine neue binneneuropäische Region und deren Profilierung als einheitlicher Wirtschafts- und Lebensraum schaffen, um die bestehenden Hemmnisse national- bzw. bundesstaatlicher Grenzen zu überwinden. An die Stelle des Konkurrenzprinzips soll ein Gemeinschaftsbewußtsein treten, das sich auf die Identifikation der Kommunen und ihrer Bürgerinnen und Bürger mit der neuen grenzüberschreitenden europäischen Großregion gründet. Die Städtekooperation soll damit einen Beitrag zur Vollendung des EG-Binnenmarktes und zur Fortschreibung der europäischen Integration auch in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht leisten.

Das von den vier Städten in Auftrag gegebene Gutachten zu den Rahmenbedingungen, Entwicklungschancen und Gestaltungsmöglichkeiten des Städtedreiecks verfolgt das Ziel, auf der Grundlage einer wissenschaftlich fundierten Bestandsaufnahme der Gesamtregion vorhandene Entwicklungspotentiale und -engpässe im grenzüberschreitenden Städteverbund herauszuarbeiten. Darüber hinaus ist ein übergeordnetes Leitbild für die interkommunale Zusammenarbeit zu entwickeln und darauf aufbauend ein Maßnahmenprogramm in Form eines Ideenbündels zu entwerfen. Schwerpunkte der vereinbarten Zusammenarbeit sind die Bereiche

- *Raumordnung*, d. h. Koordinierung übergeordneter Infrastrukturmaßnahmen, Stärkung der oberzentralen Funktionen, Verwirklichung des Leitbildes der 'Kooperierenden Städte' in einem 'Europa der Regionen' zur Herbeiführung gleichwertiger Lebensbedingungen in den Teilräumen Europas,
- *Verkehrsinfrastruktur*, d. h. Ausbau der großräumigen Verkehrsverbindungen zur Sicherung und Fortentwicklung der Lage- und Standortqualitäten im Wettbewerb der europäischen Regionen sowie Verbesserung der innerregionalen Verkehrserschließung zur weiteren Aktivierung der Entwicklungspotentiale im Städtedreieck,

^{*} Dr. Winfried Michels ist Geschäftsführer des Institutes für Siedlungs- und Wohnungswesen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

- *Wirtschaft*, d. h. Profilierung der Region als Wirtschaftsraum, Nutzung wachsender grenzüberschreitender Mobilität von Arbeit, Kapital, Gütern und Dienstleistungen im europäischen Binnenmarkt, Förderung der Wirtschaft durch grenzüberschreitende Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft (Forschungs- und Technologietransfer),

- *Kultur, Freizeit, Tourismus und Sport*, d. h. Herausbildung eines neuen europäischen Regionalbewußtseins durch grenzüberschreitenden Informationsaustausch und Zusammenarbeit bei kulturellen, sportlichen und freizeitorientierten Aktivitäten der Städte unter Einbeziehung ihres jeweiligen Umlandes. Stärkung des Städtetourismus durch Gemeinschaftswerbung und durch spezielle, abgestimmte Angebote.

Bei der Erarbeitung des Forschungsprojektes gibt es analog zur Zusammenarbeit der Städte ebenfalls eine grenzüberschreitende Kooperation: An der 'Forscherguppe Städtedreieck' sind neben dem Institut für Siedlungs- und Wohnungswesen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster das Centrum voor Bestuurskunde der Universiteit Twente und das Fachgebiet Geographie der Universität Osnabrück beteiligt. Gleiches gilt für die Finanzierung: Die Forschungsmittel werden von den vier Städten und von der Europäischen Gemeinschaft bereitgestellt.

Wie bereits oben erwähnt, wird mit dem Forschungsprojekt das Ziel verfolgt, die Entwicklungspotentiale im grenzüberschreitenden Städteverbund herauszuarbeiten. Hierzu bedarf es zunächst einer Bewertung der sich verändernden Rahmenbedingungen. Die Studie soll dabei sowohl nach 'innen' - auf Informationsaustausch, Überwindung kleinräumigen Konkurrenzdenkens sowie auf Förderung der Identifikation mit der neuen Region - als auch nach 'außen' - also auf die Sicherung und Stärkung der Wettbewerbsposition des Städtedreiecks im 'Europa der Regionen' gerichtet sein. Bei der Zielfindung geht es nicht um den kleinsten gemeinsamen Nenner jeweiliger kommunaler Interessenlagen, sondern um das Aufzeigen und die Begründung übergeordneter Entwicklungsperspektiven. Die folgenden Arbeitsschwerpunkte werden in der Untersuchung behandelt:

Zukünftige Entwicklungstrends und ihr Einfluß auf die Rahmenbedingungen

Zunächst werden die wichtigsten Entwicklungstrends und ihr Einfluß auf die gesamtgesellschaftlichen bzw. wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Städtedreieck untersucht. Zu diesen Trends, die für das Städtedreieck von Bedeutung sind, zählen die Realisierung des Europäischen Binnenmarktes, die deutsche Vereinigung sowie die Öffnung Mittel- und Osteuropas, der technologische Wandel und die wachsenden Anforderungen an eine umweltverträgliche Entwicklung.

Regionalanalysen

Die im Städtedreieck verbundenen Städte sind eng mit den sie umgebenden Teilregionen verflochten. Sie erbringen als Dienstleistungs-, Versorgungs- und Arbeitsmarktzentren wichtige Leistungen für das jeweilige Umland. Die Regional-

analysen stellen die im Städtedreieck verbundenen Städte in ihrer jeweiligen Besonderheit und im Rahmen 'ihrer Regionen' vor. Dabei werden die spezifischen Stärken, aber auch mögliche Schwächen im Hinblick auf die angestrebte interkommunale Zusammenarbeit dargestellt. Mit diesen 'Städteportraits' wird der Versuch unternommen, das Unverwechselbare, regional Besondere der Region festzuhalten. Die Regionalanalysen sind querschnittsorientiert angelegt und behandeln schwerpunktmäßig die Themen Raumordnung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Verkehrsinfrastruktur und Kultur.

Analyse der Gesamtregion - Struktur und Entwicklungstendenzen

Im dritten Arbeitsschritt des Gutachtens werden Stärken und Schwächen der Gesamtregion herausgearbeitet, um daraus Anhaltspunkte für mögliche Kooperationsfelder im Städtedreieck zu gewinnen. Im einzelnen werden die Bereiche Raumordnung, Wirtschaft, Verkehrsinfrastruktur sowie Kultur, Freizeit und Tourismus ausführlich untersucht. Die bereits bestehenden Ansätze zur Kooperation zwischen den Städten und in der Region (EUREGIO) werden dabei berücksichtigt.

Leitbild für die interkommunale Zusammenarbeit

Im nächsten Arbeitsschritt wird aus der Stärken-Schwächen-Analyse ein übergeordnetes Leitbild für die interkommunale Zusammenarbeit abgeleitet, an dem sich die Maßnahmen ausrichten sollen. Dieses Leitbild für die kooperierenden Städte legt Prioritäten für die Zusammenarbeit fest, zeigt Entwicklungsschwerpunkte auf und kann als Grundlage einer Marketingkonzeption für die Region Städtedreieck dienen. Dabei werden unterschiedliche Kooperationsformen wie Netzwerke und Kooperationsachsen analysiert, auf verschiedene Aktivitätsbereiche zugeschnitten und bewertet.

Handlungsfelder und Maßnahmen

Für jeden der untersuchten Sachbereiche Raumordnung, Verkehrsinfrastruktur, Wirtschaft sowie Kultur, Freizeit, Tourismus und Sport werden in einem Maßnahmenenteil detaillierte Empfehlungen ausgearbeitet. Dabei wird zwischen konkreten Maßnahmen, die im Kompetenzbereich der vier kooperierenden Städte liegen, und Empfehlungen an übergeordnete Planungsträger und Institutionen unterschieden. Ebenso wird nach dem zeitlichen Horizont der Realisierungsmöglichkeit der einzelnen Maßnahme differenziert.

Das Forschungsprojekt startete Ende 1991. Der Schlußbericht wird Ende 1992 vorgelegt werden.